

Rolf Uessler:

Neue Kriege, neue Söldner

Private Militärfirmen und globale Interventionsstrategien

Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 50, Heft 3 (März 2005), S. 323–333

Seit den neunziger Jahren ist das internationale Söldnertum durch einige Aufsehen erregende Fälle in die internationalen Schlagzeilen geraten – man denke an den Balkan oder an den Irak. Es entstand der Eindruck, dass es sich hier lediglich um einige Ausnahmefälle gehandelt hat.

Dieser Eindruck ist aber grundsätzlich falsch, so der Autor dieser Studie, denn nach Erkenntnissen des Hochkommissars für Menschenrechte sind derzeit Hunderttausende von Söldnern auf allen Erdteilen im Einsatz, bei steigender Tendenz. Das Bild des Söldners hat sich grundlegend gewandelt. Waren es kurz nach dem Zweiten Weltkrieg noch Einzelkämpfer oder kleine Gruppen, die vor allem in Afrika ihr Handwerk ausübten, so begann sich der neue Typus der Söldner nach dem Ende des Kalten Krieges in Unternehmen bürgerlichen Rechts zusammenzuschließen.

Ein ehemaliger britischer SAS-Offizier, Tim Spicer, löste den Boom der „privaten Militärfirmen“ (PMF) aus. Er begann die „Privatisierung militärischer Dienstleistungen“ als seriöses Geschäft aufzuziehen, samt bürgerlichem Rechtsstatus und Gewerbeschein. Mit Hilfe einer Londoner Marketingfirma erfand er das Markenzeichen „Private Military Company“, um sich nicht nur vom alten Söldnerimage, sondern auch vom Betulichen privater Sicherheitsfirmen abzugrenzen. Der Erfolg sollte ihm auf der ganzen Linie Recht geben. Aalglatte Geschäftsleute brachten die PMF an die Börse, und die Geschäfte laufen glänzend. Die PMF schließen bereits Verträge mit Staaten, Regierungen, Hilfs- und Friedensorganisationen einschließlich der UNO.

Im vergangenen Jahrzehnt haben sich unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit mehrere hundert PMF gebildet, die in ihrer zunehmenden Spezialisierung alle

Bereiche öffentlicher und privater Sicherheit abzudecken bereit sind. Von Panzereinsätzen über Anti-Terrorausbildung und Drogenbekämpfung bis zur Hypothekerverwaltung reicht die Bandbreite. Das globale Marketing besorgt eine der einflussreichsten Lobbys der Welt, die International Peace Operations Association (IPOA), in der sich die PMF zusammengeschlossen haben.

Wie die Fangarme eines riesigen Kraken erstreckt sich das globale Netzwerk der PMF in alle Bereiche des Lebens. Heute entscheiden Söldner darüber, wie hoch der Benzinpreis ist, ob Spenden in die Hungergebiete dieser Welt gelangen, ob Urlaubsorte vor terroristischen Überfällen sicher sind, ob Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen in die Regale der Supermärkte gelangen oder ob das Rote Kreuz in Konfliktregionen Hilfe leisten kann.

Sechs Veränderungen sieht der Autor als Katalysatoren für den Aufstieg der PMF in der Welt: das Ende des Ost-West-Konflikts, die Globalisierung der Weltwirtschaft, die sprunghafte Zunahme internationaler Konfliktfelder, -regionen und -akteure, die weltweite Reduktion der Verteidigungshaushalte, die geringe Bereitschaft der Industrienationen zu „Friedensmissionen“ und die Ausweitung der Sicherheitskonzepte über die bloße Landesverteidigung hinaus. Die Folge dieser zunehmenden Reprivatisierung des Militärs, eines Zentralbereichs des staatlichen Gewaltmonopols ist, dass die PMF die „schrittweise Substitution des Öffentlichen“ betreiben. Die PMF bieten das Produkt „Sicherheit“ als bezahl- und handelbare Ware an, als kundenspezifischen Markenartikel, der sich in der Qualität danach richtet, was der Kunde zu zahlen bereit ist.

Rolf Uessler bringt in seinem Artikel viele interessante und unbekannt Details und vielleicht auch die eine oder andere ungewohnte Sichtweise des Produktes „Sicherheit“, wie letztere heute verstanden werden muss. Viele der Befürchtungen, die er sehr offen ausspricht, mögen ihre Berechtigung haben. Aber dass die Welt bereits nur mehr im Rahmen einer global agierenden „Weltsicherheits AG“ bestehen kann, dürfte wohl unter die Rubrik der allseits beliebten Endzeitszenarien fallen.

Walter Christian Waldvogel